

«Stiften Sie Zukunft!» Nationale Stiftung für berufliche Jugendförderung

Dokumentation der Stiftungspräsentation
vom Mittwoch, 26. April 2006, Bar Rouge, Messeplatz 10, **Basel**

Referenten:

- **Peter Malama**, Direktor des Gewerbeverbandes Basel Stadt
- **Peter Keller**, Leiter Personal & Ausbildung, national COOP
- **Dr. Roman Geeser**, Rektor Wirtschaftsgymnasium und Wirtschaftsmittelschule Basel
- **Bernhard Bühler**, Mitglied der Geschäftsleitung economiesuisse, Vizepräsident Jugend + Wirtschaft
- **Dr. Fritz E. Störi**, CEO der Störi Mantel Unternehmungen, ehem. Präsident des Industrie-Arbeitgeberverbandes IAVW, Präsident der Stiftung.
- **Daniel Heiz**, Leiter der int. pmh-Ausbildungszentren und Initiant der Stiftung

«Stiften Sie Zukunft!»

Nationale Stiftung für berufliche Jugendförderung



pmh
Persönlichkeitsbildung & Teamkultur

 **Stiften Sie Zukunft!**
Stiftung für berufliche Jugendförderung

«Keine Lehrstelle – was nun?»
«LAP geschafft – aber keine Stelle»
«LAP nicht geschafft – wie weiter?»

Mit diesem 4-Tages-Intensiv-Training erreichen wir, den Teilnehmenden auf spannende Art und Weise zu zeigen, wie man sich mit der richtigen Einstellung und dem zielgerichteten Vorgehen den entscheidenden Vorteil für das rasche Finden eines Jobs verschafft. Die pmh-Trainings zeichnen sich durch ihre Langzeit- und Tiefenwirkung aus.
Investieren Sie diese 4 Tage, um den Turnaround in Ihrem Leben zu schaffen!

Stiftung für berufliche Jugendförderung / pmh GmbH
Hauptsitz Bern • Cholholz 20a • CH-3178 Böisingen
Tel +41 31 382 65 65 • Fax +41 31 382 65 66
www.pmh.ch • pmh@pmh.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Stiftung für berufliche Jugendförderung	3
2. Einsätze der Stiftung	4
3. Ziel der Stiftung	6
4. Projekt für schwer Vermittelbare (6 Monate-Training)	7
5. Projekt zur raschmöglichsten Integration von Stellensuchenden	9
6. pmh-Trainings-Inhalte	11
7. Firmenportrait	12
pmh-Gründer Daniel Heiz	13

Vorträge der Referenten an dieser Präsentation

1. Stiftung für berufliche Jugendförderung

Zweck

Förderung junger Menschen und Erwachsener zur Stärkung der Schweizer Produktivkraft

Stiftungsrat

Dr. Fritz E. Störi, CEO Störi Mantel Unternehmungen, Wädenswil
bis 2005, 22 Jahre Industrie-Arbeitgeberpräsident
Gründungsmitglied und Präsident

Brigitte Störi, Wädenswil
Gründungsmitglied und Beisitzerin

Daniel Heiz, Gründer und Leiter der internationalen pmh GmbH,
Buchbestsellerautor und Mitgründer der Stiftung
Gründungsmitglied und Geschäftsführer

Botschaft

Jeder Arbeitslose im Land ist einer zuviel. Lehrlinge und junge Menschen müssen früh lernen, sich gegen Widerstände zu behaupten. Die Angst vor dem Misserfolg lähmt grosse Teile der Schweizer Bevölkerung. Diese Lähmung will die Stiftung zur Förderung der geistigen Fitness für den Nachwuchs beseitigen helfen.

2. Einsätze der Stiftung

1. Schüler die keine Lehrstelle gefunden haben

- Jene Schüler, die keine Lehrstelle finden, leiden am meisten. Viele fühlen sich erstmals als Versager. Hier steht der Aufbau des Selbstwertgefühls und der Selbstachtung im Vordergrund. Gestärkt sollen sie ein Praktikum absolvieren, statt die «verlängerte Schulbank», das 10. Schuljahr, zu drücken.
- **Ziel:** Packen einer Lehrstelle die aufgegeben wurde, Trainings durch pmh-Trainer.
- **Finanzierung:** Eltern (die bezahlen können) und/oder die Stiftung

2. Lehrlinge in der Ausbildung 1. – 4. Lehrjahr ***

- Jene Lehrlinge, die ihre Lehre «schmeissen» wollen, machen dies in den seltensten Fällen aufgrund einer Fehlbesetzung am Arbeitsplatz. Ihnen muss der Sinn des Durchhaltens und der Umgang mit Rückschlägen, wie schlechten Prüfungsnoten vor dem Lehrabschluss, beigebracht werden.
- **Ziel: Durchhalten der Lehre, Bestehen der Abschlussprüfung**

Phase 1: Sofortmassnahme:

Trainieren der problematischsten Fälle durch pmh-Trainer
(Zusammenzug aus verschiedenen Klassen)

- **Finanzierung:** Verband, Lehrfirma, Eltern (die bezahlen können) und/oder die Stiftung.

Phase 2: Durchführen der pmh-Trainings durch ausgesuchte Lehrkräfte aus dem bestehenden Lehrkörper, diese werden durch die pmh trainiert, weitergebildet und durch Sittings die Qualität sichergestellt.

- **Finanzierung:** Schule/Staat

3. Menschen, die die Abschlussprüfung geschafft haben, aber keine Stelle finden

- Hier haben wir bekanntlich die grösste Arbeitslosigkeit und das Problem, dass generell eine Berufserfahrung verlangt wird, die ja noch nicht vorhanden ist.
- **Ziel:** Rasche Integration in das Berufsleben via direkte Vermittlung an Firmen und/oder durch die Aufnahme in der neugeschaffenen Job-Vermittlungs-Plattform «www.mitarbeiterfinden.ch».
- **Finanzierung:** Teilnehmende (die bezahlen können), deren Eltern, Lehrfirma, Arbeitslosenkasse und/oder die Stiftung.

4. Menschen, die die Abschlussprüfung nicht bestanden haben

- Solche Jugendliche haben ein grosses Identifikationsproblem, haben eine grosse Niederlage einstecken müssen. Hier steht der Aufbau des Selbstwertgefühls und der Selbstachtung im Vordergrund.
- **Ziel:** Vorbereitung für ein Praktikum, Wiederholung der Prüfung, Eingliederung ins Berufsleben mit einem Zwischenjob usw..
- **Finanzierung:** Teilnehmende (die bezahlen können), deren Eltern, Lehrfirma, Arbeitslosenkasse und/oder die Stiftung.

5. Lehrkörper in allen Bereichen/ Lehrmeister usw.

- Hier geht es in erster Linie darum, alle auf den gleichen Wissensstand und die gleiche Sprache zu bringen.
- **Finanzierung:** Teilnehmende, Schulen/Staat, Firmen und/oder Verbände

*** werden vorerst priorisiert

3. Ziel der Stiftung

Um eine grösstmögliche Wirkung im Markt zu erreichen, beabsichtigt die Stiftung im ersten Jahr 2006 eine möglichst grosse Anzahl von Jugendlichen zu trainieren.

Der grosse Multiplikator (Vision)

Laufend werden immer mehr Lehrkräfte auf den (Berufs-) Schulen ausgebildet, die die Tätigkeit der pmh-Trainer übernehmen, so dass die Anzahl der zu trainierenden Jugendlichen um ein vielfaches gesteigert werden kann.

Marthalen: Sekundarschüler für Berufswelt vorbereiten

Selbstvertrauen der Jugendlichen stärken

Erstmals im Kanton Zürich erhalten an der Sekundarschule Marthalen 100 Schüler ein Training zur Persönlichkeitsentwicklung. Dies soll den Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern.

Jugendliche, welche heute eine Lehrstelle suchen, erfahren es bevor sie überhaupt ins Berufsleben einsteigen: der Arbeitsmarkt ist gnadenlos hart. Auf eine Bankenlehrstelle melden sich heute durchschnittlich 100 Bewerber. Nach einem selektiven Eignungstest schaffen es dann lediglich drei, die Lehre zu beginnen.

Statt von dieser schwierigen Situation zu resignieren, wagt die Schulleitung der Sekundarschule Marthalen die Flucht nach vorne. In Ergänzung zur schulischen Ausbildung vermitteln externe Trainer den Schülern die Grundlagen, um ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und dadurch ihr Selbstvertrauen und ihre Sozialkompetenz zu stärken. «Wir sind überzeugt, dass neben schulischen Kenntnissen eine hohe Sozialkompetenz unseren Schülern den Einstieg ins Berufsleben erleichtert», erklärt dazu Schulleiter Hannes Frauenfelder von der Sekundarschule Marthalen.

Als Pilotprojekt der «Stiftung für berufliche Jugendförderung» werden die Kosten dieser erstmals in einer Sekundarklasse angebotenen Persönlichkeitsentwicklung vollumfänglich von dieser übernommen. Das Pilotprojekt ist mit den Eltern der Schüler sowie mit den Lehrern abgesprochen.

An eigene Stärken glauben

Junge Football-Spieler in den USA werden von ihren Coaches trainiert, ihre eigenen Stärken zu kennen und fest daran zu glauben. Diese positive



Für Coach Daniel Heiz ist die positive Einstellung zu sich selbst ein Ansatz, um das eigene Selbstvertrauen aufzubauen. «Die Schüler müssen lernen, ihre eigenen Stärken mehr zu gewichten, als ihre Schwächen». (Bild: hcr)

Einstellung zu sich selbst, bildet denn auch für Coach Daniel Heiz von der Firma pmh (persönlich motiviert handeln) einen wichtigen Ansatz, um das eigene Selbstvertrauen aufzubauen. «Die Schüler müssen lernen, ihre eigenen Stärken mehr zu gewichten, als ihre eigenen Schwächen, ohne dabei blauäugig zu handeln» erklärt dazu Heiz. Gemäss dem Trainer basiert sein zwei Tage dauerndes Training auf den drei Grundlagen «Ziel erkennen», «positive Denkweise» und «zwischenmenschlicher Umgang».

Anhand von aus dem Leben der Jugendlichen gegriffenen Beispielen werden gemeinsam in den Klassen,

unter Beisein der Klassenlehrer, die Grundlagen zu diesen drei Schwerpunkten erarbeitet. So werden beispielsweise die Schüler reihum nach ihren Wünschen und Vorstellungen bei der Berufswahl befragt. Mehrheitlich geben die Schüler bereitwillig Auskunft, ohne zuviel Persönliches preiszugeben.

Gleichzeitig mit Heiz im Einsatz stehen seine Trainerkollegen Stefan Dudas und Andreas Schaller, und zwar in den zwei weiteren Abschlussklassen.

Was bringt das Training konkret?

Für Lily Tizian von der Sekundarklasse 3E hat das Training insofern

nicht viel allzu viel Neues gebracht, als sie sich bereits heute stark mit den Gedanken zu den Stärken und Schwächen der eigenen Person auseinandersetzt, und dies häufig vor dem Einschlafen. Neu für sie war, dass die positive Denkweise mehr gefördert werden müsse, als die negative. Lily Tizian ist für die Vorprüfung der Schule für Gestaltung angemeldet.

Der Klassenkollegin Anja Weber ist es erst jetzt richtig bewusst geworden, wie wichtig es ist, klare Zielvorstellungen zu haben und dabei die eigenen Stärken zu erkennen, und voll dahinter zu stehen. Anja Weber sucht eine Lehrstelle als Schreinerin. (hcr)

nachgefragt

«Dran bleiben»

Die Sek Marthalen übernimmt eine Pionierrolle im Kanton. Schulleiter Hannes Frauenfelder sagt weshalb.

Herr Frauenfelder was hat sie bewogen, am Pilotprojekt teilzunehmen?

Wir wurden zufällig auf das Projekt aufmerksam und erkannten, dass wir dabei nur gewinnen können. Besonders im Hinblick auf den rauen Wind, der den Schülern beim Berufseinstieg ins Gesicht bläst.

Was sind die Erwartungen?

Wir dürfen weder Wunder erwarten, noch falsche Hoffnungen wecken. Wenn ein Teil der Schüler etwas für seine Persönlichkeitsentwicklung mitnimmt, ist das Ziel erreicht. Zudem dürfte sich das Training positiv auf die Lehrtätigkeit auswirken, da die Lehrpersonen ja an allen Trainings anwesend waren.

Wie fielen die ersten Reaktionen aus?

Von den Lehrkräften habe ich grundsätzlich positive Reaktionen erhalten. Der frontale Unterricht scheint ihnen jedoch für die Vermittlung nicht immer geeignet. Von den Schülern haben sich einzelne kritisch positiv dazu geäußert.

Wird das Persönlichkeitstraining bald in den Lehrplan aufgenommen?

Wir möchten am Thema dranbleiben. Es wurden bereits Auffrischungskurse für die dritten Klassen festgelegt. Einer ersten Klasse bieten wir nächste Woche ein Training an, mit Wiederholungen in der zweiten und dritten Klasse. Ich erachte es jedoch als zu früh, die Berücksichtigung im Lehrplan zu beantragen, da unsere Schüler auch im Unterrichtsalltag in persönlichen Belangen unterstützt werden.

Interview: Hans-Caspar Ryser

4. Projekt für schwer Vermittelbare (6 Monate-Training)

Wir konzentrieren uns auf schwer vermittelbare Jugendliche (oder auch ältere Personen). Es gibt viele Jugendliche oder auch ältere Personen, die sich sehr schwer wieder in den Arbeitsprozess integrieren lassen.

Eintrittskriterien	Mögliche Absolventen/innen für das Pilotprojekt werden in enger Zusammenarbeit mit den PersonalberaterInnen der RAV's evaluiert. Ein entsprechender Kriterienkatalog mit den Aufnahmebedingungen wurde gemeinsam (besteht bereits in Zürich) ausgearbeitet. Selbstverständlich steht der Kursbesuch auch Interessenten, welche beim Sozialamt gemeldet sind offen.
Aufnahmetest	Aufgrund der erfüllten Aufnahmekriterien wird eine erste Standortbestimmung mittels Test in den Grundlagenfächer (Unterrichtsstoff Ober- resp. Realschule) und andererseits im Motivations- und Integrationsbereich durchgeführt.
Kurszulassung	Nach bestandenem Aufnahmetest erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Zulassungsbestätigung, welche sie berechtigt, den Antrag um Kostengutsprache einzureichen.
Chance	Alle, am Pilotprojekt beteiligten Parteien sind überzeugt, dass nur motivierte und aktiv engagierte Jugendliche, welche aus freiem Willen diesen Kurs besuchen, eine reelle Chance haben.
Start	Ziel: monatlich
Dauer	6 Monate
Praktikum	Die Teilnehmer/innen suchen Ihren Praktikumsplatz selber, werden dabei jedoch durch das Ausbildungsinstitut in Zusammenarbeit mit dem GVL (Gewerbeverband Limmattal) unterstützt.

Coaching

Die Teilnehmer/innen werden in wöchentlichen, individuellen Einzelgesprächen während des gesamten Lehrgangs betreut. Wir bieten den Jugendlichen eine Plattform über ihre persönlichen, familiären oder sonst anstehenden Probleme zu sprechen und einen gemeinsamen Lösungsweg zu suchen. Auch hier werden sie selbstverständlich von unserem Coaching-Team unterstützt und begleitet.

Weitere Details entnehmen Sie bitte beiliegender Broschüre.

5. Projekt zur raschmöglichen Integration von Stellensuchenden

Es gibt viele Jugendliche (mit oder ohne LAP) die sich sehr schwer wieder in den Arbeitsprozess integrieren lassen.

Eintrittskriterien

- Die Kandidaten werden uns geschickt von RAV's und/oder von Firmen, die die Jugendlichen ausgebildet haben, aber nicht mehr weiter beschäftigt werden können.

4-Tages-Intensivtraining

- Mit diesem 4-Tages-Intensivtraining erreichen wir, den Teilnehmenden auf spannende Art und Weise zu zeigen, wie man sich mit der richtigen Einstellung und dem zielgerichteten Vorgehen den entscheidenden Vorteil für das rasche Finden eines Jobs verschafft. Die pmh-Trainings zeichnen sich durch ihre Langezeit- und Tiefenwirkung aus.

NEU: Unterstützung/Vermittlung

- Für engagierte und vorwärtsstrebende Absolventen der pmh-Trainings besteht die Möglichkeit, sofort an eine unserer Partnerfirmen vermittelt zu werden oder auf unserer Job-Vermittlungs-Plattform – www.mitarbeiterfinden.ch – Aufnahme zu finden. Diese Drehscheibe ermöglicht ihnen, sich im ganzen deutschsprachigen Raum für eine Stelle zu präsentieren und zu bewerben. Viele Firmenverbände unterstützen diese Aktion in dem sie ihren KMU's diese Plattform empfehlen.

Ziel: Grösstmögliche Vernetzung mit vielen Plattformen (siehe Links: www.pmh.ch)

Durchführung dieser Trainings:

- Diese Trainings finden in regelmässigen Abständen in verschiedenen Städten statt, jeweils 1 Tag pro Woche, 4 Folgewochen.

Kosten/Teilnehmerzahl:

- Fr. 450.– pro Person inkl. umfangreiche Unterlagen
- max. 16 Personen pro Klasse

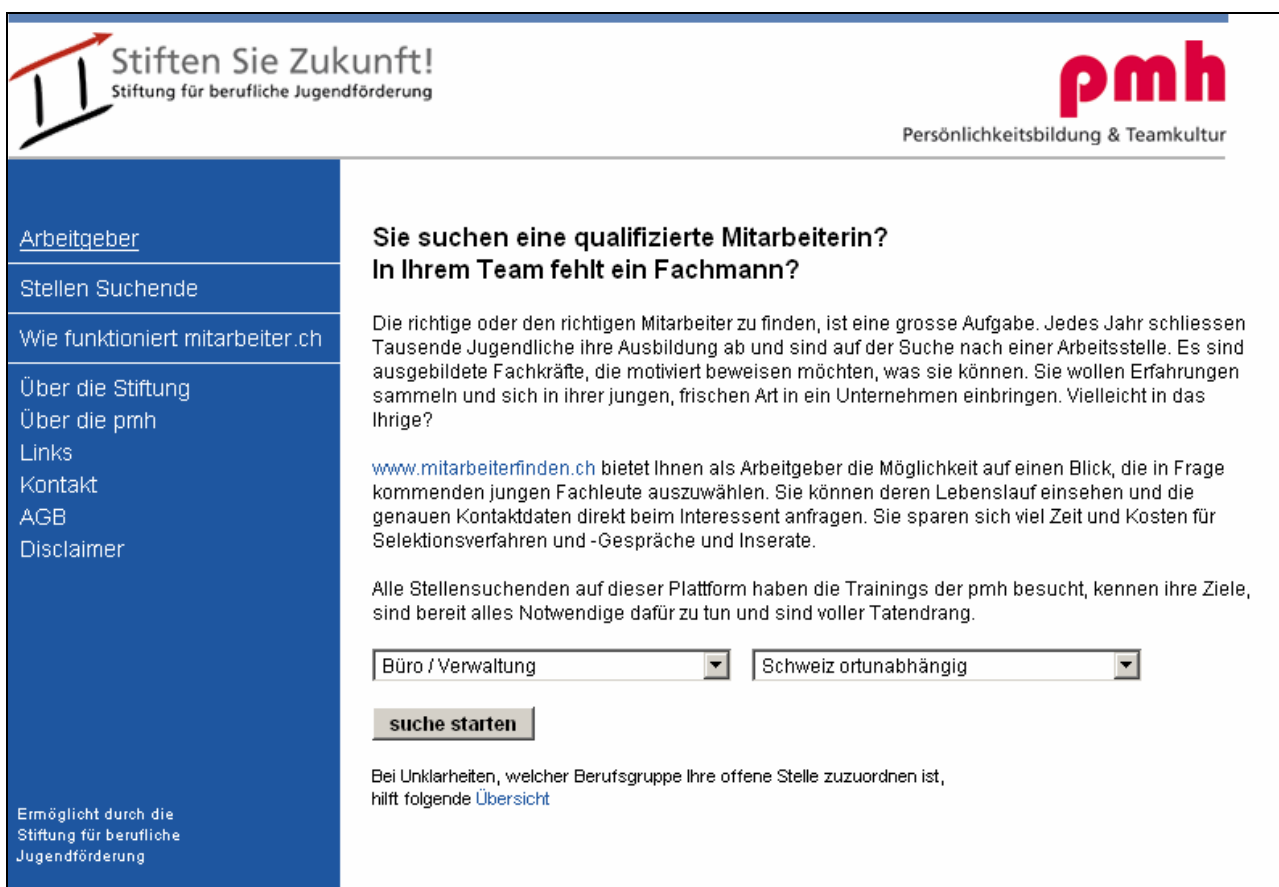
www.mitarbeiterfinden.ch

«www.mitarbeiterfinden.ch» ist ein Projekt der Stiftung für berufliche Jugendförderung.

Die pmh als international tätige Trainingsfirma im Bereich Persönlichkeitsbildung und Teamkultur evaluiert aus ihren Trainings in Lehrlingsausbildungen und den Trainings für Stellensuchende die besten Kandidaten, die kostenlos ein Profil auf dieser Website erstellen können.

Die Trainingsteilnehmer werden nicht anhand von Computerauswertungen ausgesucht sondern nach persönlichkeitspezifischen Werten.

Für die Qualität steht die pmh mit ihrem Namen.



The screenshot shows the homepage of www.mitarbeiterfinden.ch. The header features the logos of the 'Stiftung für berufliche Jugendförderung' and 'pmh Persönlichkeitsbildung & Teamkultur'. A blue navigation sidebar on the left contains links: 'Arbeitgeber', 'Stellen Suchende', 'Wie funktioniert mitarbeiter.ch', 'Über die Stiftung', 'Über die pmh', 'Links', 'Kontakt', 'AGB', and 'Disclaimer'. The main content area is titled 'Sie suchen eine qualifizierte Mitarbeiterin? In Ihrem Team fehlt ein Fachmann?'. It contains a paragraph explaining the platform's purpose, a paragraph describing the search process, and two dropdown menus for 'Büro / Verwaltung' (set to 'Schweiz ortunabhängig') and 'suche starten'.

6. pmh-Trainings-Inhalte

Jeder Mensch hat das Recht:

- zu lernen, wie das Leben wirklich funktioniert
- zu erfahren, wie man sich auf positiven Lebenserfolg programmieren kann
- für sich selbst die Verantwortung zu übernehmen
- die Lebens- und Erfolgsgesetze zu begreifen
- sich die Technik anzueignen, wie man dies alles nutzbringend im täglichen Leben ein- und umsetzen kann.

Motiviert sein, ist eine Lebenshaltung und nicht eine Sache von ein paar Minuten übersteigerten Hochgefühls.

Der Markt verlangt nach wirkungsvollen Trainings im Bereich der Persönlichkeits-Bildung und -Entwicklung.

Das von der pmh vermittelte Wissen gehört an die Grundschulen.

Wie profitieren Sie von uns?

Erfolg durch Aus- und Weiterbildung, aber auch das Finden der richtigen (Lehr-)Stelle ist von verschiedenen Faktoren abhängig:

- Die innere Haltung, das Auftreten und das Denken jedes einzelnen, kurz die richtige Einstellung zu dem, was man erreichen will.
- Trainings für Jugendliche ab 12 Jahren, die klar dazu führen, dass sie ihre Zukunft mit klaren Zielen und viel Selbstvertrauen in Angriff nehmen: «Jawohl, das schaffe ich, und jawohl, das packe ich!»
- Diese Trainings sind bestens geeignet als Vorbereitung zur Lehrstellensuche.

Folgende Schwerpunkte werden trainiert:

- Selbstmotivation als treibende Kraft
- Steigerung des Selbstbewusstseins, des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühles
- Zielfindung und zielgerichtetes Vorgehen
- Richtiges Planen und eigenverantwortliches Handeln
- Entwicklung der mentalen Stärke im täglichen Einsatz
- Stärkung des Glaubens an sich selbst und an seine Fähigkeiten
- Jeder ist für sein Leben selbst verantwortlich

7. Erfolgreich im Gegenwind

Weil die Menschen erst jetzt begreifen, dass grosse Teile der Schweizer Wirtschaft und eine wachsende Zahl von Unternehmungen keinen automatischen Aufschwung erleben werden, sind heute vielenorts Lethargie und Angst zu erkennen. Erfolg im Gegenwind hat sich Daniel Heiz zur persönlichen Mission gemacht. Seine Botschaft «Erfolg ist kein Zufall» fällt auf fruchtbaren Boden.

In Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs haben Spezialisten die grössten Chancen. Ist eine Krise angesagt, spielt nicht nur die Fachkompetenz eine Rolle, sondern auch die Persönlichkeit tritt in den Vordergrund.

Tatsache ist: Auf allen Stufen der Ausbildung wird dem Menschen heute Fachwissen eingetrichtert. Wie das Leben funktioniert, geht dabei vergessen. Daniel Heiz weiss: «Wer den Schlüssel zum Erfolg kennt, gewinnt.» Mit seinem Unternehmen pmh hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen erfolgreicher und zufriedener zu machen. Dabei konzentriert sie sich auf die Stärken des Menschen. «In jedem Menschen steckt das Potential, Berge zu versetzen. Er muss nur an sich glauben», sagt Daniel Heiz.

Die pmh bietet heute Trainings für Jugendliche an, ist am Auf- und Ausbau des Lehrlings-Grundausbildungsprogramms in der Schweiz und Deutschland beteiligt, führt Trainings in der Erwachsenenbildung durch (auch für behinderte und kranke Menschen) und trainiert Unternehmen und deren Manager. Zudem bietet die pmh auch mit grossem Erfolg Mentaltrainings für Führungskräfte und Spitzensportler an.

pmh bedeutet persönlich motiviertes handeln. Die pmh ist heute in der Schweiz wegweisend in der Persönlichkeitsbildung und der Teamkultur. Mit diesen beiden Kompetenzen hat das Unternehmen mit Hauptsitz in Bern eine hohe Reputation auch im benachbarten Ausland erlangt. Neben der Schweiz, unterhält die pmh mehrere Ausbildungszentren in der Schweiz sowie in Deutschland und Österreich. Sie beschäftigt über 15 ausgebildete Trainer, welche die pmh-Techniken leben und professionell anwenden.


Daniel Heiz, Persönlichkeitsbildner

Der Index seiner Lebenskurve entspricht dem Gang der Schweizer Wirtschaft, seit über 50 Jahren aufwärts, mit leichten Einbrüchen, aber stets ein Ziel im Auge: die Vermittlung von Lebensenergie. Heute steht Daniel Heiz, 50, aus Gasel bei Köniz/BE auf der Bergschulter vor dem Aufstieg zum Gipfel seines beruflichen und persönlichen Erfolgs. Er hat, dreissig Jahre beruflicher Aus- und Weiterbildung mitgerechnet, eine Dienstleistung entwickelt, wie sie aktueller nicht sein könnte: Die Stärkung der Persönlichkeit des beruflichen Nachwuchses. Lehrlinge, die „auf nichts einen Bock haben“, sollen erkennen und erfahren, dass sich beruflicher Einsatz lohnt.

In der pmh GmbH in Böisingen-Bern (pmh = persönlich motiviert handeln) vermittelt er Persönlichkeitsbildung, und das in einer Zeit, wo es normalen Menschen immer schwerer gemacht wird, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Bereits hat sich der Schweizerische Baumeisterverband überzeugen lassen, erste Kurse einzurichten. Auch die Strassenbauer (Bau-Ausbildungszentrum Sursee) haben sich dafür bedankt, dass ihre Lehrlinge nach anderthalbtägiger Ausbildung einen über halbjährigen Motivationsschub erhalten haben. Mit einer grossen Zahl von Berufsverbänden und Schulen steht Daniel Heiz im Kontakt, um sein Modell „Erfolg = kein Zufall“ zum Vorteil der Menschen und des Landes im Einsatz zu multiplizieren.

Daniel Heiz gehört zu jenen alemannischen Schweizern, die ihre Herkunft aus der Praxis nicht verleugnen. Seine künstlerische Ader kam in der Lehre als Reproduktions-Fotograf zum Ausdruck. Der berufliche Aufstieg erfolgte über Lager- und Speditionschef, Mitglied der Geschäftsleitung, Geschäftsführer, zum Management- und Persönlichkeitstrainer im Jahr 1995. Sein Bestseller-Buch „Erfolg = kein Zufall“, das 1998 publiziert wurde, traf den Zeitgeist und sollte ihn überdauern. Die Zielstrebigkeit, welche er heute Dritten vermittelt, kam in ihm selber zum Ausdruck: Handels- und Höheres Wirtschaftsdiplom, dann das Verkaufsleiter-Diplom. Was später lebenslanges Lernen heissen sollte, nahm er vorweg: Zwischen 1979 und 1994 löst die eine Weiterbildung die andere ab, von der speziellen Computerausbildung zu Motivationstrainings, Public Relations- und Werbeseminare, Intuitiv-Management in Kalifornien und Superlearning.

Was Daniel Heiz an sich selbst erfuhr, ganz noch wie die Soziologen und Mediziner bis in die Gegenwart hinein, erprobte er an sich selber und verfeinerte es. Jetzt gibt er sein Wissen mit seinem ganzen Team weiter. Er ist reif dafür und die Zeit könnte günstiger nicht sein.




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Medienpräsentation
„Stiftung für berufliche Jugendförderung“

Gewerbeverband Basel-Stadt
und seine Rolle bei der
Bekämpfung der
Jugendarbeitslosigkeit

1




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Mittel- und langfristige Zielsetzungen

Der Gewerbeverband Basel-Stadt ist der
Interessenvertreter der KMU-Wirtschaft

... politische Entscheidungsprozesse beeinflussen

2




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Mittel- und langfristige Zielsetzungen

Der Gewerbeverband Basel-Stadt ist der Interessenvertreter der KMU-Wirtschaft

- ... primär ökonomische attraktive Voraussetzungen schaffen
- ... soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen

3



Gewerbeverband
Basel-Stadt

Der GVBS in Zahlen

⇒ Gegründet	1834
⇒ Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (davon 4 Auszubildende)	43
⇒ Mitgliedverbände	62
⇒ Mitgliedfirmen (über alle Branchen)	5250
⇒ Einzelmitglieder (alle Branchen)	397
⇒ Verwaltungsmandate (eigene Kassen)	10
⇒ Sekretariate und Mandate	58
⇒ Budget 2006	5,5 Mio.

4




Gewerbeverband Basel-Stadt

Berufsbildung

Lehrabschlussprüfungen	Verkaufsberufe, Berufe aus Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen
Projekte im Lehrlingsbereich	Task Force 400 Lehrstellen Lehrstellenverbund (KV) Beruf des Monats Kosten-Nutzen-Analyse Casting Lehrmeisterweiterbildung
Politik / Aktuelles	Umsetzung nBBG Entwicklungsplan Volksschule
Zusammenarbeit mit	Amt für Berufsberatung und Berufsbildung SIU Unternehmerschulung FHBB (KMU-Seminare)

6




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Dienstleistungen

- ⇒ Geschäftsführungen, Sekretariate, Buchhaltungen
- ⇒ Internet-Dienstleistungen (Homepage, hosting)
- ⇒ **KMU-Sprechstunde (Recht, BWL)**
- ⇒ Pensionskassen / Ausgleichskassen

7




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Eidgenössische Politik: (38 Geschäfte)

- Fiskalische Belastung der KMU
- Administrative Belastungen der KMU / Regelungsdichte
- Kartellgesetz (WEKO 19.12.05 Ausnahmeregelung)
- CO2-Abgabe
- Neuer Lohnausweis
- Entsendegesetz / Flankierende Massnahmen
- Erbschaftssteuer
- Ladenöffnungszeiten
- Mehrwertsteuer (Reform: Abbau admin. Aufwand KMU)
- Werbeverbote

8




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Kantonale Politik: (48 Geschäfte)

- Regelungsdichte / administrative Belastung (GVBS)
- Fiskalische Belastung (Steuern, Gebühren, CVP/SVP)
- Verkehrspolitik (PRBK, S-Bahn, Parking Aeschen, Zugang City)
- **Sozialpolitik** (Tagesschulen, JAL, TF 400 Lehrstellen)
- Bildungspolitik (Schulreform)
- Energiepolitik
- Stadt-/Raumpolitik (Erlenmatt, Dreispitz, Rheinhafen, Markthalle)
- Kantonale Verwaltung (Budget, Investitionen, Schnittstellen)

9




Gewerbeverband
Basel-Stadt

... soziale Verantwortung wahrnehmen

am Beispiel der Jugendarbeitslosigkeit

10




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Ausgangslage Schweiz 2005

- Durchschnittlich 39`000 Jugendliche im Alter von 15 – 24 Jahren bei einem RAV zur Stellensuche gemeldet.
- Im 2. Quartal 2005 durchschnittlich 45`000 Jugendliche erwerbslos gemeldet.
- Jugenderwerbslosenquote 7 %
- Gesamterwerbslosenquote 4 %

11




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Ursachen der Jugendarbeitslosigkeit

Viele Faktoren spielen mit:

- Schwaches Wirtschaftswachstum
- beschleunigter Strukturwandel
- steigende Anforderungen am Arbeits- und Ausbildungsplatz
- Berufsreformen
- Entwicklung neuer Bildungsangebote
- zunehmende kulturelle und soziale Heterogenität
- fehlende Unterstützung der Eltern
- Übergangsproblematik

12



Gewerbeverband
Basel-Stadt


Übergangsproblematik

Die meisten Jugendlichen im Alter von 15-24 Jahren vollziehen einen oder mehrere Übergänge von Bildungssystemen in den Arbeitsmarkt.

Übergang I: Obligatorische Schule – Berufsbildung
Übergang II: Berufsbildung – Arbeitsmarkt

Übergänge sind mit einem erhöhten Arbeitslosenrisiko verbunden.

13




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Übergangsproblematik: Massnahmen

Eine wichtige Massnahme zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit besteht darin, die Schnittstellen zwischen dem Bildungssystem und dem Arbeitsmarkt zu optimieren und die Begleitung der Jugendlichen zu verbessern.

14



Gewerbeverband
Basel-Stadt

Unterschiedliche Arten von Unterstützung

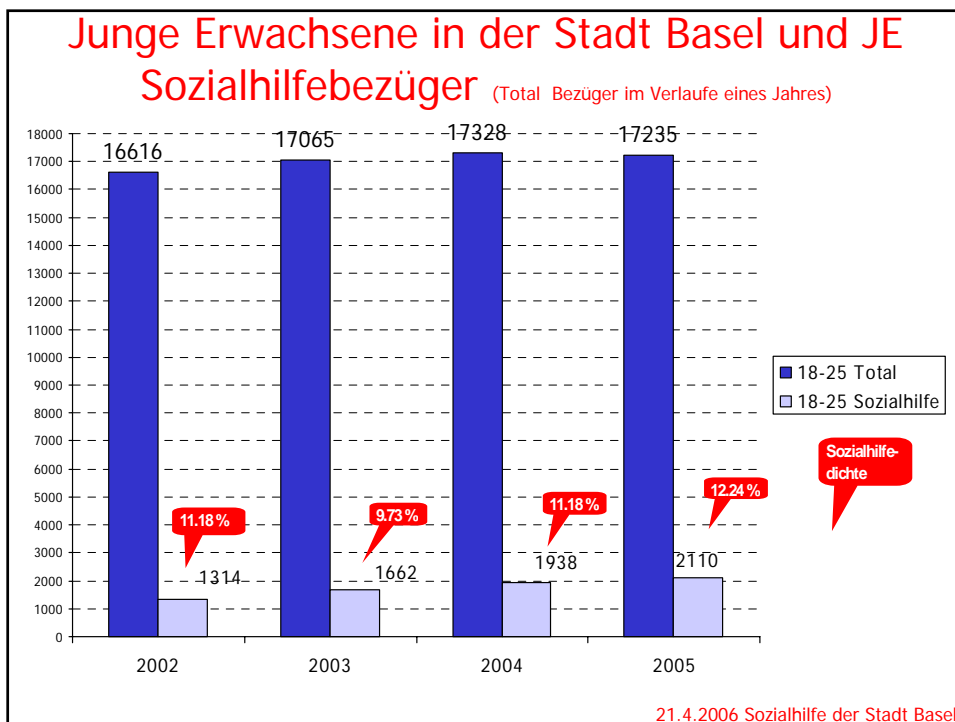
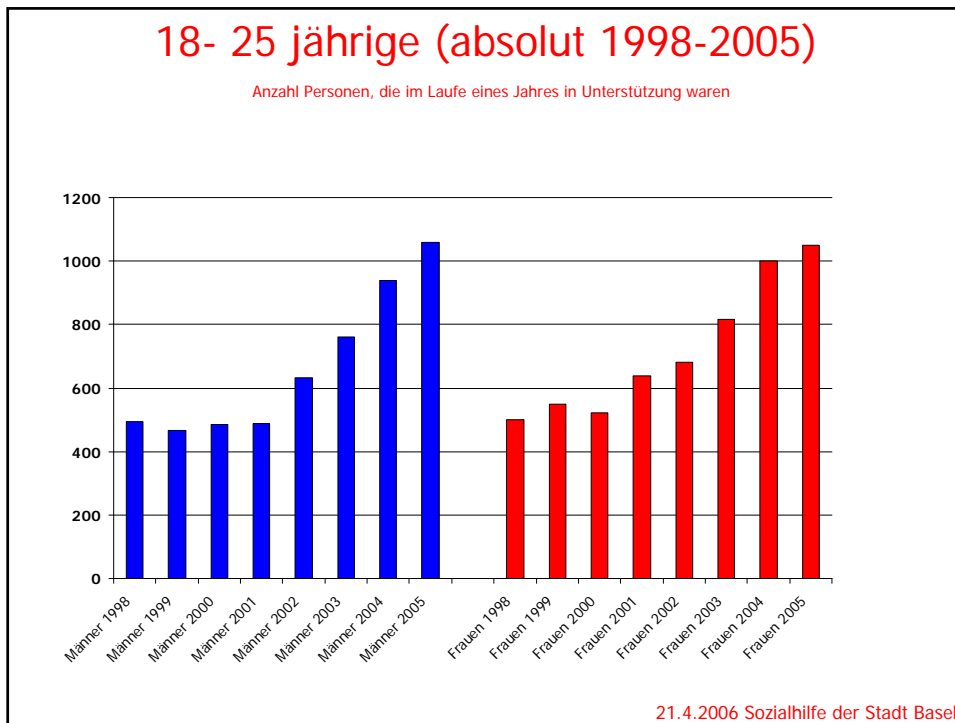
Zwei Hauptgruppen von jugendlichen Stellensuchenden

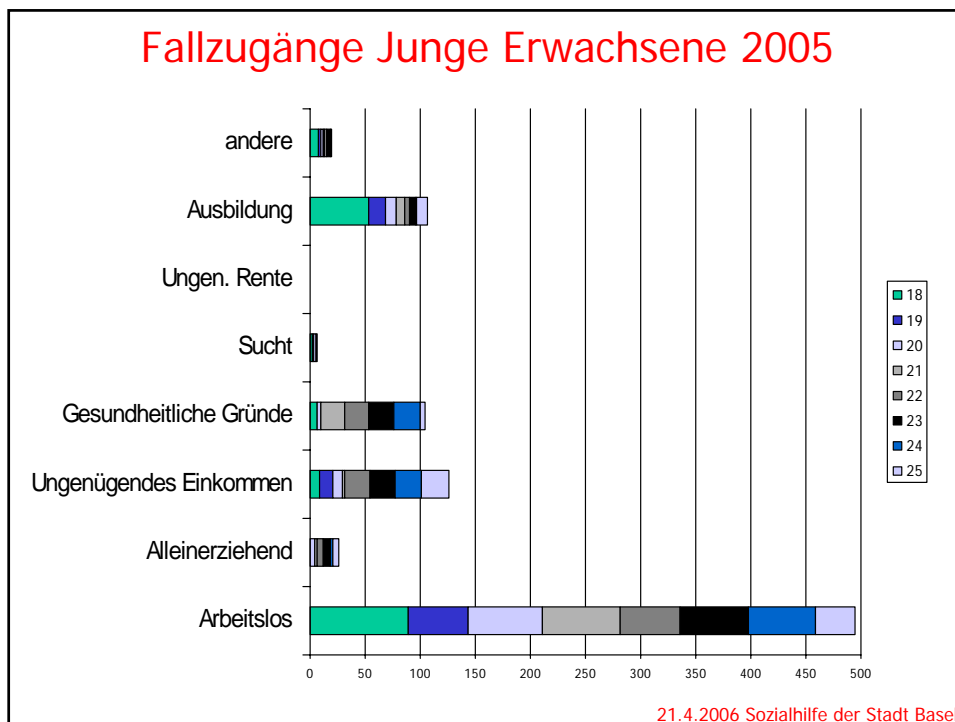
1. Jugendliche, die nach der obligatorischen Schule keine Lehrstelle finden.
2. Jugendliche, denen es nicht gelingt sich im Arbeitsmarkt zu integrieren.

15

Junge Erwachsene in der Sozialhilfe Basel

Zahlen und Fakten





- ### Situation junger Erwachsener in der Sozialhilfe: Aus der Statistik eines Integrationsprogrammes „stop and go 2005“
- 78% Männer 22% Frauen
 - 82% CH Bürger davon 21% aus Migrantenfamilien
 - 56% der Eltern geschieden
 - 48% teilweise in Heimen aufgewachsen
 - 30% haben IV Gesuch gestellt
 - 56% un stabile Familiensituation (Streit, Sucht, Kontaktabbruch)
 - 40% zu einem oder beiden Elternteile kein Kontakt
 - **35% ohne Schulabschluss**
 - 35% Lehrabbruch
 - 35% kurz temporäre Einsätze
 - Arbeitslosigkeit bis maximal 6 Jahre, ohne Tagesstruktur
 - **Durchschnittlich seit 2.5 Jahren arbeitslos**
 - 78% in eigener Wohnung
 - 22% bei Elternteil
 - 35% Verwahrlosungstendenzen in Wohnung
 - 56% haben Schulden
 - bei 39% Gewaltproblematik (häuslich, eigene, durch Familienmitglieder) 89% betrifft dies das eigene Aggressionspotenzial
 - 52% Suchtproblematik
 - 43% Gesundheitliche Probleme (inkl. Übergewicht)
 - mind 61% psych. Instabilitäten
 - mind 43% in psych. Behandlung inkl Klinik
 - mind 26% hat Anzeigen aktuell oder gehabt
- 21.4.2006 Sozialhilfe der Stadt Basel

Gewerbeverband
Basel-Stadt

Bekämpfung Jugendarbeitslosigkeit ist eine Verbundaufgabe

```
graph TD; A(Wirtschaft (Unternehmen)) --- B(Bekämpfung Jugendarbeitslosigkeit); B --- C(Staat);
```

Zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ist eine ganzheitliche, d.h. prozessorientierte Betrachtungsweise gefragt

21


Gewerbeverband
Basel-Stadt

Bekämpfung Jugendarbeitslosigkeit ist eine Verbundaufgabe

```
graph TD; A(Bekämpfung Jugendarbeitslosigkeit) --- B(Wirtschaft (Unternehmen)); A --- C(Berufsverbände); A --- D(Wirtschaftsverbände); A --- E(Politik); A --- F(Staat); A --- G(Medien); A --- H(Jugendliche); A --- I(Eltern / Familie); A --- J(Gesellschaft); A --- K(Schulen);
```

Zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ist eine ganzheitliche, d.h. prozessorientierte Betrachtungsweise gefragt

22




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Was macht der Gewerbeverband im Übergang I (obligatorische Schule-Berufsbildung)

In Schulen	In Wirtschaft
α Lehre=Karriere	α Lehrstellenakquisition
α Casting (34 Klassen)	α Lehrstellenverbund (KV)
α Beruf des Monats	α Vignetten
	α Berufsbildungsfonds
	α Unterstützung Lehrbetriebe
	α Weiterbildung für Lehrmeister
	α Politische Vorstösse

Begegnungstag Schule und Wirtschaft
Task Force 400 Lehrstellen
Berufs- und Bildungsmesse

23



Gewerbeverband
Basel-Stadt

Engagement Gewerbeverband Basel-Stadt


Task Force 400 (Kanton und Wirtschaft)

- Regierungsrat Christoph Eymann
- Gewerbedirektor Peter Malama
- sowie Vertreter WSD / ED / WBS / BBA

Ziel:

- Jede(r) Schulabgänger/-in findet eine Lehrstelle oder findet Aufnahme in ein anderes weiterführendes Bildungsangebot
- 400 zusätzliche Lehrstellen bis 2008
- Bis August 2006, 100 zusätzliche Lehrstellen

24

 Gewerbeverband
Basel-Stadt

Engagement Gewerbeverband Basel-Stadt

Lehrstellenakquisition

seit: 2005 (Umsetzung Task Force 400:
plus 100 Lehrstellen)

Ziel: Schaffung von Ausbildungsplätzen, vor
allem bei Betrieben, welche noch nicht
ausbilden

wie: täglich 5 Lehrstellenakquisiteure in
unterschiedlichen Branchen unterwegs,
um bei den Personalverantwortlichen
für den Erhalt bzw. für den Ausbau der
Lehrstellen zu werben.

25

 Gewerbeverband
Basel-Stadt

www.100LEHRSTELLENFUERBASEL.ch



100 LEHRSTELLEN FÜR BASEL


Plakate:



Internet:



26




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Wieso Gewerbeverband Basel-Stadt ?

- Bin der Meinung, dass die sozialen Folgekosten einer Jugend ohne berufliche Perspektiven für die Gesellschaft so gravierend sind, dass wir alle Möglichkeiten nutzen müssen, die zur Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit junger Erwachsener beitragen können.
- Der Gewerbeverband Basel-Stadt als Wirtschaftsverband muss hier sozial-, bildungs- und somit gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen.


27



Gewerbeverband
Basel-Stadt

Institutionen, welche der Förderung von Schülern, Lehrlingen und jungen Erwachsenen dienen, damit diese im Beruf/Ausbildung erfolgreich sind, verdienen Anerkennung.

28




Gewerbeverband
Basel-Stadt

Institutionen, welche der Förderung von Schülern, Lehrlingen und jungen Erwachsenen dienen, damit diese im Beruf/Ausbildung erfolgreich sind, verdienen Anerkennung.

Ziele der Stiftung für berufliche Jugendförderung

- „Jeder Arbeitslose ist einer zuviel“
- „Eingliederung vor Rente“

29



Gewerbeverband
Basel-Stadt

Der Gewerbeverband Basel-Stadt dankt

30

Die Ausbildung für Lernende bei Coop

Peter Keller, Leiter Personal und Ausbildung national Coop
März 2006



Ausbildung Lernende bei Coop

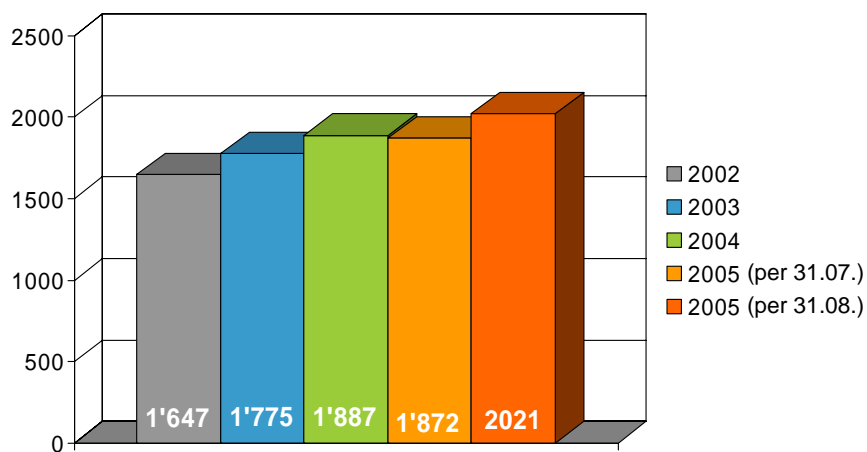
Auszug aus Personal- und Ausbildungsstrategie

Wir bieten eine fundierte Berufsausbildung und engagieren uns in der Lehrlingspolitik!

- wir gewährleisten einen gruppenweit hohen beruflichen Ausbildungsstandard
- wir bilden Lernende durch gezieltes Fördern der Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz zu kompetenten Fachkräften und motivierten Berufsleuten aus
- wir stellen einen Nachwuchs sicher, der den künftigen Ansprüchen an Berufsleute gerecht wird und den Anforderungen neuer Arbeitsplätze entspricht
- wir beeinflussen die Entwicklung von Lehrberufen und eidgenössischen Fähigkeitszeugnissen und Diplomen aktiv

Wir steigern das Lehrstellenangebot bis 2008 um 25 % auf 2'500 Lehrstellen.
(Auftrag GL Frühling 2004)

Anzahl Lernende bei Coop



LE-Ausbildung bei Coop

1. Mai 2006

3

Welche Berufe bilden wir aus?

Verkaufsberufe

- Detailhandelsfachleute
- Detailhandelsassistent/-in

in den Branchen

- Do-it-yourself
- Haushalt
- Möbel
- Consumer-Electronics
- Nahrungs- und Genussmittel
- Fleischwirtschaft
- Textil
- Parfümerie
- Papeterie
- Flower
- Garden

Kaufmännische Berufe

- Kaufleute Profil E, M oder B

Gewerbliche Berufe

- Bäcker/-in / Konditor/-in
- Dekorationsgestalter/-in
- Hotelfachmann/-frau
- Informatiker/-in
- Koch / Köchin
- Lastwagenführer/-in
- Lebensmitteltechnologe/-in
- Logistikassistent/-in
- Metzger/-in
- Müller/-in
- Multimediaelektroniker/-in
- Podologe/-in
- Restaurationsfachmann /-frau
- Weintechnologe/-in



LE-Ausbildung bei Coop

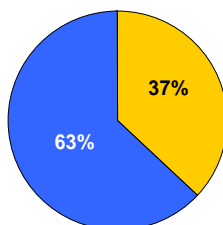
1. Mai 2006

4

Ausbildung Grundbildung Detailhandel: 2- und 3-jährige Verkaufsausbildung

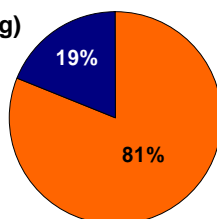
Bis 2004

- Detailhandelsassistenten/-innen, 3 Jahre
- Verkäufer/-innen, 2 Jahre



Neueinstellungen 2005 (neue Grundbildung)

- Detailhandelsfachleute (DHF), 3 Jahre, EFZ
- Detailhandelsassistenten/-innen (DHA), 2 Jahre, Attest



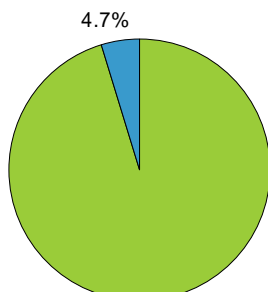
LE-Ausbildung bei Coop

1. Mai 2006

5

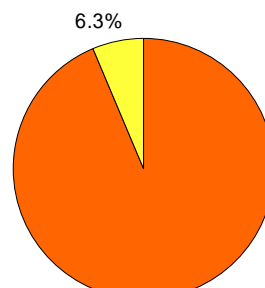
Lehrabgänge – Weiterbeschäftigung

	2003	2004	2005
Lehrabgänge (bestanden und nicht bestanden)	688	757	723
Notendurchschnitt		4.62	4.66



- bestanden
- nicht bestanden

- wollen bei Coop bleiben
- wollen Coop aus eigenem Anlass verlassen



LE-Ausbildung bei Coop

1. Mai 2006

6

Weiterbeschäftigung nach Lehre im Verkauf

Überdurchschnittliche Lernende (ca. 35 %)

⇒ „Weiterbeschäftigung garantiert“

Durchschnittliche Lernende (ca. 50 %)

⇒ „Bemühung um Weiterbeschäftigung“

Effektiver Weiterbeschäftigungs-Anteil 2003 – 2005

2003	⇒	76 %
2004	⇒	68 %
2005	⇒	59 %



LE-Ausbildung bei Coop

1. Mai 2006

7

Weiterbildung nach der Grundbildung Laufbahnprogramme (LAK)

Zielgruppen:

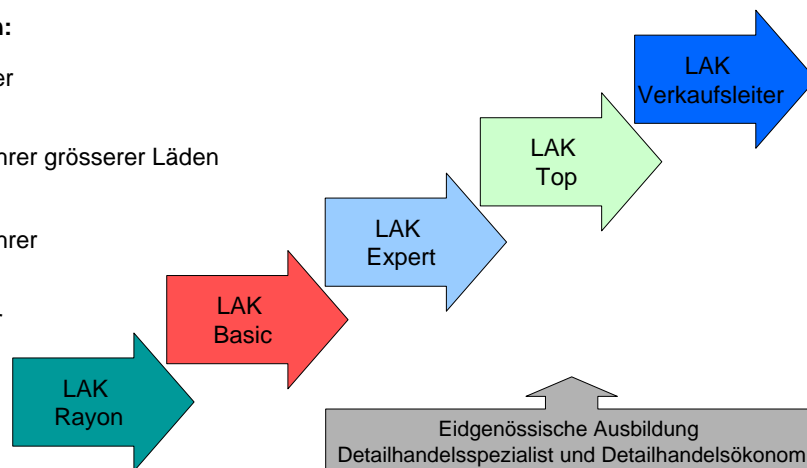
Verkaufsleiter

Geschäftsführer grösserer Läden

Geschäftsführer

Stellvertreter

Rayonleiter



LE-Ausbildung bei Coop

1. Mai 2006

8



JUGEND UND WIRTSCHAFT JEUNESSE ET ECONOMIE GIOVENTU' ED ECONOMIA

© economiesuisse 2005

1



JUGEND UND WIRTSCHAFT
JEUNESSE ET ECONOMIE
GIOVENTU' ED ECONOMIA

Wer ist Jugend und Wirtschaft ?

- Kompetenzzentrum für Lehrer und Schüler der Sekundarstufe II am Schnittpunkt von Schule und Wirtschaft.
- 1971 wurde als Verein gegründet.
- ist gesamtschweizerisch im Einsatz

© economiesuisse 2005

2

Was tut Jugend und Wirtschaft ?

- ❖ Wir organisieren Kurse,
Tagungen und Projektunterricht
- ❖ Wir kreieren Themenhefte
 - „Input“
 - Lehrerleitfäden
 - E - Lessons

Gibt's was Besonderes bei Jugend und Wirtschaft ?

Paritätisch geführt von

- ❖ Arbeitnehmern
- ❖ Gewerkschaften
- ❖ Lehrerschaft



- JUGEND UND WIRTSCHAFT
JEUNESSE ET ECONOMIE
GIOVENTÙ ED ECONOMIA
- NR Brigitta Gadiant GR
 - NR Ursula Haller BE
 - Peter Hasler SAV Zürich
 - Dr. Max Haas, Syna Zürich
 - Claudio Camponovo, Dir. HK TI
 - Thomas Gsponer, Dir. IHK VS
 - Prof. Dr. Rolf Dubs, USG St. Gallen
 - SR Carlo Schmid, AI
 - NR N. Schneider-Amman, Präsident Swissmem
- © economiesuisse 2005 6





**Jugend und Wirtschaft
verleiht jährlich die**

„Goldene Schiefertafel“

der „Schul – Oscar“ als die begehrte

Auszeichnung für

herausragende wirtschaftskundliche Werke.

JUGEND UND WIRTSCHAFT
JEUNESSE ET ECONOMIE
GIOVENTU' ED ECONOMIA



© economiesuisse 2005

11

JUGEND UND WIRTSCHAFT
JEUNESSE ET ECONOMIE
GIOVENTU' ED ECONOMIA



© economiesuisse 2005

12

Medienpräsentation „Stiftung zur beruflichen Jugendförderung“ vom 23. März 2006

Dr. Fritz Störi, CEO Störi Mantel Wärmetechnik AG

Im Vorfeld der Stiftungsgründung hat man mir hin und wieder die Frage gestellt, weshalb es eine solche Stiftung braucht, und warum gerade wir meinen, etwas zur beruflichen Jugendförderung beitragen zu können.

Diese Fragen sind eng mit dem Sinn eines solchen Vorhabens verknüpft, weshalb ich gleich als erstes darauf eingehen möchte. Ich werde auf die tragenden Ideen eingehen, auf die sich unser Vorgehen stützt. Herr Heiz wird Ihnen dann im letzten Referat, den entscheidendsten Punkt darlegen, welche konkreten Projekte wir schon angegangen sind und als nächstes angehen werden. „The proof of the pudding is in the eating“, sagen die Engländer. Für uns heisst das, entscheidend für den Erfolg unserer Stiftung ist es, ob wir bei den jungen Menschen etwas Positives bewirken. Ob wir sie wirklich einen Schritt vorwärts bringen. Daran wollen wir uns messen lassen.

Warum gerade eine Stiftung zur beruflichen Jugendförderung ? Sie ist die Frucht aus der Verbindung von zwei gewissermassen objektiven Tatbeständen und einem subjektiven Element, das zur Tat veranlasst.

Statistiken ebenso wie die Erfahrungsberichte Betroffener zeigen, dass sich zurzeit hauptsächlich die schwächeren Jugendlichen beim Einstieg ins Berufs- und Erwerbsleben mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert sehen. Ich denke, dies ist hinlänglich bekannt und wohl auch der Grund dafür, dass die meisten von Ihnen heute hier sind. Die Verhältnisse haben mittlerweile Ausmasse von gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Relevanz angenommen.

Natürlich ist die Jugendarbeitslosigkeit bloss eines unter verschiedenen Problemfeldern der Eidgenossenschaft. Warum also gerade berufliche Jugendförderung und warum gerade wir ? Wir sind ja nicht die ersten und die einzigen, die sich auf diesem Feld tummeln. Es werden in diesem Bereich bereits heute erfreulicherweise schon grosse Anstrengungen unternommen, die auch geeignet sind, die Situation für die Betroffenen zu verbessern. Mit einigen dieser Projektverantwortlichen arbeiten wir zusammen und werden auch von ihnen unterstützt, wofür ich mich an dieser Stelle bedanken möchte.

Woran liegt es denn, dass trotz all der Anstrengungen und der riesigen Summen, die in die Berufsbildung unserer Jugendlichen investiert werden, ein erschreckend hoher und nicht kleiner werdender Prozentsatz von Ihnen auf der Strecke liegen bleibt ?

Ganz allgemein kann gesagt werden, dass sich unsere Ausbildungssysteme auf die Stoffvermittlung konzentrieren. Da ist die Schweiz alles in allem gesehen auf einem hohem Stand, teilweise sogar weltweit in der Spitzengruppe, wenn die Rankings z.B. der ETH herangezogen werden.

Doch bei einem erheblichen Anteil der jungen Leute kommt der vermittelte Stoff nicht an und bleibt unwirksam, weil es den Jugendlichen an den Voraussetzungen fehlt, den Stoff aufnehmen und sinnvoll um- und einsetzen zu können.

Viele dieser Jugendlichen haben bereits im Volksschulalter „abgehängt“. Andere stellen gegen Ende ihrer Schulzeit frustriert fest, dass ihnen die begabteren Kolleginnen und Kollegen die begehrten Lehrstellen wegschnappen und begraben ihre beruflichen Ambitionen, bevor sie in das Erwerbsleben eintreten.

Die meisten der hier Anwesenden haben schon in der ersten Klasse gemerkt, dass sie zu den leistungsfähigeren gehören. Das hat ihr Selbstvertrauen und ihren Leistungswillen gestärkt. Oder zumindest haben sie Eltern oder Lehrer gehabt, die an sie glaubten und sie in Schwächephase stützten. Deshalb vor allem sind sie heute als erfolgreiche Menschen hier. Umgekehrt haben Ihre schwächeren Klassenkameraden auch bemerkt, dass sie schwächer sind. Und wenn sie nicht gestützt worden sind, haben viele von ihnen früher oder später das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten verloren. In meiner Generation gab es für viele von diesen damals jungen Menschen so etwas wie eine zweite Chance. Aufgrund der grossen Nachfrage nach Arbeitskräften wurden auch Schwächere in den Arbeitsprozess integriert. Im praktischen Berufsalltag haben sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können und dadurch Selbstvertrauen gewonnen. Zahlreichen heutigen Jugendlichen fehlt diese Option.

An diesem Punkt will unsere Stiftung ansetzen. Nicht indem wir Arbeitsplätze herbeizaubern, für die es keine Nachfrage gibt. Sondern indem wir sie anregen, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen. Wir wollen den Jugendlichen zeigen, ja beweisen, dass auch sie Erfolg haben können, wenn sie sich anstrengen und die Gesetzmässigkeiten des Erfolgs befolgen. Wir wollen ihnen deutlich machen, dass der Erfolg seinen eigenen Gesetzen folgt. Und wer diese anwendet, Fortschritte erzielt. Es geht darum, die jungen Leute mit der Botschaft zu ermuntern, „Du kannst es“ und „Es lohnt sich für Dich“. Diese beiden Elemente sind zentral. Wozu soll ich mich anstrengen, um etwas zu erreichen, wenn ich den Gedanken und das Gefühl verinnerlicht habe: „Es bringt eh nichts“ und „Ich schaffe es ohnehin nicht“ ? Nur ein Dummkopf würde sich Mühe geben für etwas, was er zum vornherein als nutz- und aussichtslos betrachtet. Wozu soll ich eine Lehre durchbeissen, wenn ich mich trotzdem erfolglos fühle ? Wen erstaunt es, dass solche Jugendliche den Unterricht im besten Fall passiv über sich ergehen lassen, im schlechtesten aber den Unterricht für die Lehrer und interessierten Schüler unerträglich machen.

Viele Jugendliche sind in dieser Situation allein gelassen. Niemand vermittelt ihnen das know-how, wie sie und nur sie können es, jeder einzelne kann es für sich tun, ihre Situation verbessern können. Hier will die Stiftung ansetzen. Anstoss geben für die Persönlichkeitsentwicklung. Ein wahrlich ambitiöses Vorhaben, werden Sie denken und haben damit recht. Sie haben auch recht, wenn Sie denken, dass es bei weitem nicht gelingen wird, alle zu positiven Veränderungen zu überzeugen.

Doch wir wissen, Herr Heiz wird später noch dazu sprechen, dass bei einer signifikanten Zahl Jugendlicher Erstaunliches bewirkt werden kann. Wenn ihnen glaubhaft gemacht wird, dass sie die Gesetze des Erfolgs auch für sich anwenden können, schöpfen sie neue Hoffnung und sind wieder bereit, etwas für ihren Erfolg zu tun. Um Missverständnissen vorzubeugen. Unter Erfolg verstehen wir nicht bloss materiellen Erwerb. Dieser ist gut, aber bloss Mittel zum Zweck eines umfassenden persönlichen Erfolges. Die Währung des Erfolgs sind nicht Franken, Euro oder

Dollars, ist nicht Geld. Die Währung des Erfolgs ist happyness, Glücklichein. Wir wollen mehr verantwortungsbewusste, glückliche Menschen sehen.

Vielleicht haben Sie sich mittlerweile gefragt, was mich denn dazu veranlasst hat, das Gründungskapital für die Stiftung aufzubringen ? Denn Fragestellung und Lösungsansatz sind das eine. Die Bereitschaft, sich für eine Sache zu engagieren das andere. Nach dem Gesagten, können Sie sich eigentlich die Antwort selber geben. „Ich hoffe, ich kann es“ und „ich bin überzeugt, es lohnt sich, d.h. es macht Freude, für eine gute Sache einzustehen.“

Warum gerade jetzt ? Ich habe das Glück, einen Vater gehabt zu haben, der es aus einfachsten Verhältnissen aus dem Glarner Hinterland zu bedeutenden Erfolgen in Sport, Wirtschaft und Politik gebracht hat. Er war ein Erfolgsnaturtalent, das intuitiv den einzigen für den Erfolg unabdingbaren Grundsatz verinnerlicht hatte. Es gibt viele Gesetze, deren Befolgung Erfolg bringen, aber einer steht über allen. Ganz einfach „Nie aufgeben“. „Nüd lugg lo gwünnt“ heisst das im Glarnerdialekt. Dies war sein Lebensmotto.

Mein Vater ist in hohem Alter letztes Jahr verstorben und zu seinem Andenken habe ich das Kapital gestiftet.

Die Mittel der Stiftung reichen natürlich nicht aus, um flächendeckende Angebote für die Jugendlichen zu schaffen. Die Stiftung versteht sich deshalb als Katalysator, der der erfolgsorientierten Persönlichkeitsbildung zu einem festen Platz in unserem Ausbildungssystem verhelfen soll. Es sollen Pilot- und Pionierprojekte unterstützt und deren Wirksamkeit geprüft werden, damit die entsprechenden Erfahrungen und Inhalte später in die ordentliche Ausbildung integriert und mit einer hohen Ausbildungseffizienz vermittelt werden können. Eigentlich wäre es ja vornehme Aufgabe von Wirtschaft und Staat, unsere Jugendlichen mit den Erfolgsgesetzen vertraut zu machen. Bis es soweit ist und damit es soweit kommt, engagieren wir uns dafür. Natürlich freut es uns sehr, wenn unsere Idee von weiteren Kreisen ideell und materiell unterstützt wird. Die Berufschancen von mehr Jugendlichen werden dann rascher verbessert.

Ganz herzlichen Dank allen, die uns schon bis jetzt unterstützt haben, wie beispielsweise der Rotary Club Thalwil, der uns eine eigens erstellte Softwareplattform für die Vermittlung von Stellen gratis zur Verfügung gestellt hat. Näheres dazu erfahren sie von Herrn Heiz im Rahmen der Darstellung der laufenden Projekte.

Bei Ihnen allen möchte ich mich abschliessend auch bedanken, dass Sie mit Ihrer Anwesenheit Ihr Interesse an unserem Vorhaben bekunden. Danke für Ihr Wohlwollen, Danke aber auch für Ihre kritischen Fragen. Nicht zuletzt sie sind es, die uns zu Verbesserungen anspornen.



Stiften Sie Zukunft!

Stiftung für berufliche Jugendförderung



Sind unsere Jugendlichen überfordert?



Jeder dritte Jugendliche bricht die Lehre ab

- Zu faul?
- Zu wenig Biss?
- Nicht belastbar oder...
- Zu dumm?



Gallup stellt für 2005 fest:

- 88% der MA haben Probleme im Job
- 70% davon machen Dienst nach Vorschrift
- 18% davon haben innerlich gekündigt
- Zunahme krankheitsbedingte Fehlzeiten um 15% (80% psychische Probleme)





Einsätze der Stiftung

Berufsschulen

- Verkehrswegbauer
- Baumeisterverband
- Reg. Ausbildungszentrum Au
- Drogisten-Hochschule Neuenburg

Öffentliche Schulen

- Wengi, Marthalen, Neftenbach



5 Einsatzgebiete

- 1. – 3. Oberstufe
- Schüler ohne Lehrstelle
- Lehrlinge in Ausbildung ***
- Jugendliche mit und ohne LAP ***
- Jugendliche ohne LAP ***



Neues Einsatzgebiet

- Job-Starting
- Ab Oktober 2006
- 4-Tages Training
- Erhöhung der Integrations-
Chancen durch Eigenmotivation



„Kostenleerlauf“ 2004 Baumeisterverband Zürich

- Lehraufösungen (29) Fr. 310'000.-
- Lehrabschluss nicht
geschafft (32) Fr. 1'853'000.-
- Verbandsbeiträge 50% Fr. 308'000.-

Kosten

Fr. 2'471'000.-



Aufbau einer Job-Plattform

- **Direkte Vermittlung an Partnerfirmen**
- **www.mitarbeiterfinden.ch**
- **Grösstmögliche Vernetzung**
= optimaler Nutzen für alle
Stellensuchende



Arbeitgeber

www.mitarbeiterfinden.ch

Stellen Suchende

www.mitarbeiterfinden.ch ist ein Projekt der Stiftung für berufliche Jugendförderung.

Wie funktioniert mitarbeiter.ch

Die pmh als international tätige Trainingsfirma im Bereich Persönlichkeitsbildung und Teamkultur evaluiert aus ihren Trainings in Lehrlingsausbildungen und den Trainings für Arbeitslose die besten Kandidaten, die kostenlos ein Profil auf dieser Website erstellen können.

Über die Stiftung

Über die pmh

Links

Kontakt

AGB

Disclaimer

Die Trainingsteilnehmer werden nicht anhand von Computerauswertungen ausgesucht sondern nach persönlichkeitspezifischen Werten.

Für die Qualität steht die pmh mit ihrem Namen.

Ermöglicht durch die
Stiftung für berufliche
Jugendförderung

Arbeitgeber

Schweizerisches Netzwerk für Stellensuchende

Stellen Suchende

Wie funktioniert mitarbeiter.ch

Über die Stiftung

Über die pmh

Links

Kontakt

AGB

Disclaimer

Nationale Adressen

pmh
Persönlichkeitsbildung & Teamkultur

**pmh AG -
Persönlichkeitsbildung & Teamkultur**

Trainings für Erwachsene, Firmentrainings,
Trainings für Jugendliche, Coaching,
Mentaltrainings für CEO's und Spitzensportler,
Stiftung zur beruflichen Jugendförderung.

www.pmh.ch



Treffpunkt Arbeit

<http://www.treffpunkt-arbeit.ch/>

Stiftung KMU Schweiz
Stiftung zur Vermittlung
von unternehmerischem Wissen

Stiftung KMU Schweiz
Schwarztorstrasse 26
3001 Bern
<http://www.stiftung-kmu.ch>

www.mitarbeiterfinden.ch
Netzwerk für Stellensuchende



Stiftung KMU Schweiz
 Stiftung zur Vermittlung
 von unternehmerischem Wissen




pmh
 Persönlichkeitsbildung & Teamkultur

Stiften Sie Zukunft!
 Stiftung für berufliche Jugendförderung

«Keine Lehrstelle – was nun?»
«LAP geschafft – aber keine Stelle»
«LAP nicht geschafft – wie weiter?»

Mit diesem 4-Tages-Intensiv-Training erreichen wir, den Teilnehmenden auf spannende Art und Weise zu zeigen, wie man sich mit der richtigen Einstellung und dem zielgerichteten Vorgehen den entscheidenden Vorteil für das rasche Finden eines Jobs verschafft. Die pmh-Trainings zeichnen sich durch ihre Langzeit- und Tiefenwirkung aus.
 Investieren Sie diese 4 Tage, um den Turn-around in Ihrem Leben zu schaffen!





Stiften Sie Zukunft!

Stiftung für berufliche Jugendförderung

